

## Heilige Nacht

---

Christentum bis heute eine fremde Welt geblieben. Über eine Milliarde Ungetaufte gibt es noch. Und doch fließt im Mysterienstrom der hl. Eucharistie das süßnende und begnadende göttliche Blut nun schon neunzehn Jahrhunderte rund um unsere schuldbeladene Erde. Eine Milliarde Hungernder, Verschmachternder, Friedenssuchender, die den anbetungswürdigen Friedensspender und Brotspeicher der Menschheit nicht einmal dem Namen nach kennen. Das Riesenideal der Weltmission, das große Friedensideal, christlich und katholisch wie kein anderes, sollte uns allen an die Seele greifen. Glücklich, wer seine Mittel, wer sein Wissen und Können in den Dienst dieses göttlichsten aller Werke setzen kann, in der Rettung der Seelen. Dem werden wahre Friedensklänge, Friedensglocken im eigenen Herzen widerhallen. Er wird nichts geben auf das Geflingel und Geschelle der „Friedensmacher ohne Gott.“ Er wird sein katholisches Herz und seine missionsbegeisterte Seele nicht verschließen vor den Aufgaben, die dem Weltfriedenswerk der Mission harret.

Die Treuen, die Frommen, die Seeleneifrigen werden mit Gebet und Opfern auch das Missionswerk der Mariannhiller unterstützen, bildet dieses doch mit ein Quaderstein im katholischen Weltmissionswerk. Mögen unsere Freunde nach wie vor am Ausbau unseres Missionspriesterseminars mitarbeiten, das aus dem Geflingel des sog. Fortschrittes wie eine Hochburg des Glaubens sich erhebt und gleichsam wie eherner Glockenmund verkündet das: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die guten Willens sind!“

## Heilige Nacht

Heilige Nacht, auf Engelschwingen  
Nahst du leise dich der Welt,  
Und die Glocken hör ich klingen,  
Und die Fenster sind erhellt.  
Selbst die Hütte trieft von Segen.  
Und der Kindlein froher Dank  
Taucht dem Himmelskind entgegen.  
Und ihr Stammeln wird Gesang.

Mit der Fülle süßer Lieder,  
Mit dem Glanz um Tal und Höhn,  
Heilige Nacht, so kehrtst du wieder,  
Wie die Welt dich einst gesehn,  
Da die Palmen lauter rauschten,  
Und versenkt in Dämmerung,  
Erd und Himmel Worte tauschten  
Worte der Verkündigung.

Da mit Purpur übergossen,  
Aufgetan von Gottes Hand,  
Alle Himmel sich erschlossen  
Glänzend über Meer und Land.  
Da, den Frieden zu verkünden,  
Sich der Engel niederschwang,  
Auf den Höhen, in den Gründen,  
Die Verheißung widerklang.

Da, der Jungfrau Sohn zu dienen,  
Fürsten aus dem Morgenland  
In der Hirten Kreis erschienen,  
Gold und Myrrhen in der Hand.  
Da mit seligem Entzücken  
Sich die Mutter niederbog,  
Sinnend aus des Kindes Blicken  
Nie gefühlte Freude sog.

Heilige Nacht, mit tausend Kerzen  
Steigst du feierlich herauf.  
O so geh in unsern Herzen,  
Stern des Lebens, geh uns auf.  
Schau, im Himmel und auf Erden  
Glänzt der Liebe Rosenschein.  
Friede solls noch einmal werden  
Und die Liebe König sein!